

PFARRBLATT LINZ-ST. ANTONIUS

ANTONIUS-RUF

Frühjahr 2023

Nr. 243



HASEN UND OSTERHASEN



Liebe Pfarrgemeinde!

Die Hiobsbotschaften überschlagen sich in letzter Zeit geradezu. Der Angriffskrieg von Russland auf die Ukraine vor über einem Jahr war anscheinend nur ein Auftakt. Nun scheinen die Kampfhandlungen kein Ende mehr zu nehmen. Immer mehr und stärkere Waffen werden eingesetzt. Ein Friedensschluss scheint in weite Ferne gerückt. Die Befürchtung, dieser Krieg könnte zu einem weltweiten Flächenbrand führen, scheint nicht unbegründet.



Durch Fernsehen und Internet wird uns das wachsende Ausmaß dieser humanitären Katastrophe drastisch vor Augen geführt. Tausende Menschen fliehen aus dem Bombenhagel – viele davon Mütter mit ihren Kindern. Einige davon finden auch hier bei uns Zuflucht.

Und dabei ist die Ukraine ja nicht der einzige Krisenherd auf unserem Planeten.

Die verheerende Erdbebenkatastrophe, die die Türkei und Syrien heimgesucht hat, lässt Menschen weltweit vor Schmerz und Trauer verstummen. In Syrien trifft es die durch den mittlerweile 12 Jahre andauernden Bürgerkrieg ohnehin schon über die Maßen leidgeprüfte Bevölkerung natürlich doppelt hart.

Mit Fug und Recht kann man sagen: Apokalyptische Zustände herrschen auf unserer Welt.

Ich bin zutiefst betroffen von all dem. Immer wieder gehen jetzt meine Gedanken und meine Tränen zu den leidgeprüften Menschen. Es drängt mich, etwas zu tun. Aktiv zu werden. Und im nächsten Augenblick erfahre ich mich hilflos. Das Einzige was ich jetzt tun kann, will ich natürlich versuchen, so gut es mir halt gelingt: Ich kann zumindest nach meinen Möglichkeiten mit Geldspenden in die Katastrophengebiete ein wenig helfen. Ich kann im mir möglichen Rahmen geflüchteten Menschen ein vorübergehendes Zuhause in Frieden und Geborgenheit geben. Aber das reicht ja nicht. Letztlich ist das alles nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Ich muss jetzt achtgeben, dass meine Gedanken mich nicht in eine dunkle Hoffnungslosigkeit hinunterziehen. Das wäre fatal.

Denn auch wenn es schrecklich ist und aussichtslos scheint – im tiefsten Inneren weiß ich ja, dass diese Welt nicht für die Ewigkeit geschaffen ist. Leid und Tod sind beinhart Realität, auch wenn wir das aus unserem Alltag gerne ausklammern. Durch die momentane Weltlage werden wir mit dieser Realität schonungslos konfrontiert.

Der Apostel Paulus schreibt in seinem Brief an die Römer: *„Wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt.“* (Röm 8,22)

Das bedeutet: so wunderbar unsere Welt auch ist, so schön unser Leben über weite Strecken auch sein mag - über allem liegt immer auch schon der Hauch des Todes.

Und dennoch: Es ist nicht unsere Bestimmung, am Ende unseres Lebens völlig ausgelöscht zu werden. Wir gehen nicht einem absoluten Ende entgegen. „Die gesamte Schöpfung liegt in Geburtswehen“, sagt Paulus. Geburt bedeutet ja, dass neues Leben entsteht – wenn auch unter Schmerzen.

Gott hat uns für seine Ewigkeit bestimmt. Und dort ist kein Platz mehr für Krieg und Terror, für Leid und Tod.

Ich bin mir bewusst, dass das jetzt den Menschen in Kriegsgebieten konkret nicht viel helfen wird. Manche werden es vielleicht auch als billige Jenseitsvertröstung abtun.

Und doch ist es für mich und für Millionen von Christinnen und Christen auf unserer Welt die Hoffnung, die uns letztlich leben lässt: Das letzte Wort haben nicht Tod, Leid und Verzweiflung – das letzte Wort hat Gott - der Gott des Lebens und der Liebe.

*Ihr Pfarrer
Franz Zeiger*

Liebe Pfarrgemeinde!



Beim Stadtfest in meiner Heimat Valencia werden zu St. Josef am 19. März riesige Monumente aus Pappmaché, die sogenannten *Fallas*, verbrannt. Die *Aufstellung* der *Fallas*, *Plantà* genannt, soll in der Nacht zum 16. März erfolgen. Als Kind habe ich immer wieder gesagt, dass „Gott mich an diesem Tag in der Welt aufgestellt hat“.

Vierzig Jahre ist es nun her, dass Gott mich „**in der Welt aufgestellt hat**“. Dafür bin ich ihm und meinen Eltern sehr dankbar!



Vierzig ist eine besondere biblische Zahl: **40** Tage verbrachte Jesus in der Wüste und Mose auf dem Sinai, **40** Jahre wanderte das Volk Israel durch die Wüste bis es in das Gelobte Land eintrat. Wir verbringen deswegen **vierzig Tage** in der Fastenzeit, in denen wir uns auf das Osterfest vorbereiten...

Einmal fragte man den Hl. Papst Johannes XXIII., welcher der wichtigste Tag seines Lebens sei. Vielleicht erwarteten die Fragenden zu hören: „Der meiner Priesterweihe“, oder „Als ich zum Papst gewählt wurde“. Er aber antwortete: „Der Tag meiner Taufe!“. Ich möchte mich seiner Aussage anschließen!

In diesen Wochen jährt sich nicht nur mein vierzigster Geburtstag, sondern auch mein vierzigster Tauftag. Und dieser fand an einem besonderen Termin statt, nämlich - **zu Ostern!**

Im vergangenen Jahrhundert wollte die Kirche die besondere Verbindung der *Osternacht* zur Taufe im Rahmen einer Nachtwache (Vigil) wieder aufleben lassen. Für mich ist es eine Gnade, das in dieser Form mit den neokatechumenalen Gemeinschaften – dem gemeinschaftlichen Glaubensweg, den ich in meiner Heimat und auch in St. Antonius gehe – erleben zu dürfen!

Nacht der Befreiung, Nacht der Auferstehung!

Meine Eltern wollten, dass wir Kinder möglichst in der Osternacht die Hl. Taufe empfangen sollten. Nicht alle Verwandten verstanden diese Entscheidung, denn Taufen werden meist im Rahmen der Familie, also mit familiärem Charakter gefeiert. Meine Eltern jedoch bevorzugten den kirchlichen Sinn des Sakraments, in die Gemeinschaft der Christen und Christinnen aufgenommen zu werden, und so durfte selbstverständlich jeder kommen und mitfeiern.



Meinen Eltern verdanke ich auch das Beispiel mutige Entscheidungen zu treffen, selbst wenn diese nicht von allen gutgeheißen werden. So warteten sie mit der Taufe meines älteren Bruders Miguel, der fast ein Jahr alt wurde, während ich 15 Tage nach meiner Geburt getauft wurde. Unsere Taufe fand in der ursprünglichen Form statt: mit dreimaligem Untertauchen!

Unsere christliche Hoffnung ist es, eines Tages wie Kinder Gottes zu leben und zu lieben. Der Same dazu wird bei der Taufe gelegt. Er braucht aber, um wachsen und gedeihen zu

können, das lebendige *Wasser des Wortes Gottes*, die *Sonne der Sakramente* und den *Nährboden der christlichen Gemeinschaft*.

Ich bete dafür, dass unsere Pfarre St. Antonius ein fruchtbarer Nährboden sei und bleibe!

Ihr/euer Kaplan Daniel Sancho Mengod

*Bilder: Fam. Sancho privat,
Wikimedia Commons*

ABC...Alphabet der Heiligen...XYZ

Norbert von Xanten

* zwischen **1080 und 1085** in Gennep/NL oder Xanten/D;

† **6. Juni 1134** in Magdeburg,

war Gründer des Prämonstratenserordens, von 1126 - 1134 Erzbischof von Magdeburg und in Vertretung des Erzbischofs v. Köln unter Kaiser Lothar III. Reichserzkanzler für Italien. N. wird von der kath. Kirche seit 1582 als Heiliger verehrt und ist Patron des Bistums Magdeburg sowie einer der Patrone Böhmens. Zwei Umbrüche bestimmten sein Leben: Er wandelte sich vom reichen Chorherrn zum Asketen, der als Wanderprediger wirkte und eine Ordensgemeinschaft um sich scharte, kehrte zuletzt aber als Erzbischof von Magdeburg wieder in die gehobeneren Ordenswelt zurück.

Anmerkung: Da die Biografie Norberts sehr umfangreich ist, würde nicht einmal eine verkürzte Fassung auf dieser Seite Platz finden. Deshalb beschränkt sich der Bericht auf wenige Episoden aus dem Leben des Heiligen. Mehr über ihn finden Sie im Internet (*auf Wikipedia oder im Heiligenlexikon.de*).

N. war der Sohn des Heribert von Gennep und dessen Gattin Hedwig. Da er einen älteren Bruder hatte, war ihm eine weltliche Karriere verbaut, und so brachten seine Eltern ihn mit 12 J. ins Benediktinerstift nach Xanten. Aufgrund seiner edlen Herkunft hatte N. im Kloster viele Privilegien und später auch hohe finanzielle Einkünfte...

1110/11 zog N. mit König Heinrich V. als Berater nach Rom, wo dieser Papst Paschalis II. gefangen nehmen ließ, um seine Kaiserkrönung zu erzwingen. Diese Erfahrung scheint eine der Wurzeln für den späteren Sinneswandel Norberts zu sein. Als ihm der Kaiser als Belohnung für seine Treue die Ernennung zum Bischof von Cambrai anbot, lehnte er mit der Begründung ab, dass er sei reich genug sei und das Geld nicht brauche...



Norberts Bekehrung: Skulptur in der Rumbold-Kathedrale in Mechelen/Bel.

Die Spannungen zwischen Kirche und weltlicher Macht führten dazu, dass N. sich vom Kaiser ab- und einem Leben der Buße zuwandte. Seine eigentliche Umkehr wird auf d. J. **1115** datiert, als N. – wie einst Paulus – vom Pferd gefallen war, nachdem auf dem Weg von Xanten nach Vreden neben ihm ein Blitz eingeschlagen hatte. N. gab seine Stellungen beim Erzbischof von Köln und bei Kaiser Heinrich V. auf, überließ sein Vermögen den Armen und ging nach Siegburg, um im Benediktinerkloster St. Michael das Ordensleben kennenzulernen...

Um **1115** ließ Norbert sich zum Priester weihen, legte seine feinen Kleider ab und wurde Asket, Eremit und Wanderprediger. Mit seinen strengen Regeln und Überzeugungen eckte N. oftmals bei den kirchlichen Obrigkeiten an und lief sogar Gefahr, als Ketzer verhaftet zu werden. Letztlich bot der Bischof ihm einige Orte an, um ein eigenes Kloster gründen zu können. Im Traum soll ihm Maria erschienen sein und ihm eine Wiese mit einer verfallenen Kapelle gezeigt haben: *Pratum demonstratum* - davon leitet sich nun der Name Prémontré ab. An diesem Ort gründete N. **1120** mit 13 Gefährten ein Kloster, welches nach den Regeln des Hl. Augustinus geführt und zur Keimzelle des Prämonstratenserordens wurde (z.B. Stift Schlägl in OÖ).

Notburga (auch Notburg) von Rattenberg

* um 1265 in Rattenberg;

† 13. oder 14. September 1313 in Buch in Tirol,

ist eine (die einzige!) Tiroler Volksheilige, die auch in Bayern, Südtirol und Slowenien verehrt wird. Sie gilt als Patronin der Dienstmägde und der Landwirtschaft, wird aber auch als „Trachtenpatronin“ verehrt. 2008 ernannte sie die öst. Bischofskonferenz zur Patronin der Trachten- u. Heimatverbände. In NÖ wird z.B. mancherorts Mitte September der „Dirndlgwandsontag“ gefeiert.



Notburgastatue in Auing/Oberbayern



Stehende Ganzkörperreliquie der Notburga in der Wallfahrtskirche St. Notburga in Eben/Tirol.

Notburg, Tochter eines Hutmachers, kam im Alter von 18 Jahren als Magd zu Heinrich I. auf das Schloss Rottenburg in Buch in Tirol. Da sie ein Vorbild an Treue und Pflichterfüllung war, wurde sie zur Vorgesetzten aller Mägde ernannt. Vorbildhaft war auch ihre tägliche Nächstenliebe. N. versorgte die Armen laufend mit Speiseresten aus der Küche, was ihr aber nach dem Tod des gräflichen Paares von dessen Nachfolgern untersagt wurde. Unter Heinrich II. und Gräfin Ottilia sparte N. sich Essen vom Mund ab und brachte es zu den Hungernden. Als sie dabei ertappt wurde, hatten sich, der Legende nach, die Gaben auf wundersame Weise in Holzspäne und Essig verwandelt.

Letztlich wurde sie dennoch entlassen. Verzweifelt betete N. in der Rupertikirche in Eben am Achensee um Arbeit. Ihr Gebet wurde erhört und der „Spießenbauer“ stellte sie als Magd ein. N. hatte mit ihm vereinbart, immer am Vorabend von Sonn- und Festtagen beim Vesperläuten mit dem Mähen aufhören zu dürfen, um sich in der Kirche auf den Feiertag vorbereiten zu können. Als der Bauer aber darauf bestand, die Arbeit auch beim Läuten fortzusetzen, rief sie „Feierabend“, hing ihre Sichel in die Luft, wo diese auf wundersame Weise hängen blieb, bis Notburga sie wieder zur Hand nahm.

Als nach etwa fünf Jahren Gräfin Ottilie starb und Heinrich II. die Schwester des Salzburger Erzbischofs geheiratet hatte, kehrte N. auf Heinrichs Wunsch hin als Köchin in das Schloss zurück. Sie hatte sich davor aber ausgebeten, die Armen versorgen zu dürfen. Notburga soll es auch gelungen sein, den Grafen mit seinem verfeindeten Bruder zu versöhnen.

Zu Lebzeiten hatte N. den Wunsch geäußert, dort begraben zu werden, wo ein Ochsespann mit ihrem Leichnam am Wagen anhalten würde. Die Ochsen zogen durch den Inn, der sich, wie die Legende berichtet, wie damals beim Auszug aus Ägypten geteilt haben soll und blieben beim Rupertikirklein in Eben stehen. An dieser Stelle entstand ein viel besuchter Wallfahrtsort. 1434 wurde die Kirche vergrößert und der Hl. Notburga geweiht, deren stehende Ganzkörperreliquie heute noch zu sehen ist.

Krankenmesse mit Krankensalbung

Samstag, 1. April 2023
18 Uhr
St. Antonius Kirche

Im Rahmen der Vorabendmesse zum Palmsonntag wird das Sakrament der Krankensalbung gespendet. Die Salbung erfolgt auf die Hände und die Stirn und kann jeder Person, die an einer Erkrankung, den Folgen eines Unfalls oder an anderen Gebrechen leidet, gespendet werden. Auch Menschen, die sich alt und schwach fühlen und/oder seelische Leiden ertragen müssen, können die Krankensalbung empfangen. Dieses Sakrament stärkt die Seele und spendet Kraft für die schwierige Zeit der Erkrankung und des Leidens.

Alle, die dieses Sakrament empfangen möchten, aber auch deren Verwandte und Freunde sind herzlich zu dieser stärkenden Gottesdienstfeier eingeladen!



Sollten **Sie keine Möglichkeit haben** in die Kirche zu kommen oder jemanden kennen, der die Krankensalbung empfangen möchte und auch nicht ohne Hilfe zur Kirche kommen kann, dann rufen Sie bitte in der **Pfarrkanzlei** (S. 16) an. Gerne **organisieren wir einen Transport!**



Einen sonnigen Tag und viele Teilnehmer/innen erhoffen wir uns für die **Pfarrwallfahrt**, die heuer am **24. Mai** stattfinden wird. Wir fahren nach St. Michael ob Rauchenödt/Bezirk Freistadt, wo wir eine Messe feiern. Nach dem Mittagessen besuchen wir das Hinterglasmalerei-Museum in Sandl. Ebenfalls in Sandl gestalten wir eine schöne Maiandacht. Näheres wird rechtzeitig bekanntgegeben. Anmeldungen bitte im Pfarrbüro (S.16) oder bei

Resi Mayrhofer, Telefonnummer: 0699/173 457 43.



Wenn man mit Flügeln geboren wurde,
sollte man ALLES dazu tun, sie zum
Fliegen zu benutzen.

Florence Nightingale

Das meiste haben wir gewöhnlich in *der* Zeit getan,
in der wir meinten, nichts getan zu haben.

Marie von Ebner-Eschenbach



der Pfarrcaritas

„Es grünt so grün, wenn die Bäume im Kindergarten blüh'n!“

Im neuen Jahr starteten wir voller Eifer mit den Vorbereitungen für unser Baumfest, welches wir im Fasching feiern wollten. Gemeinsam gestalteten wir Baum-Kostüme, probten lustige Faschingslieder und bastelten Bäume für den Gruppen- und den Bewegungsraum. Wir „pflanzten“ sozusagen große Bäume in unserem Kindergarten und holten uns somit ein wenig die Natur ins Haus. Alles ist nun so schön grün und freundlich bei uns im Kindergarten Sonnenschein!



Am **Aschermittwoch** verbrannte Kaplan Daniel gemeinsam mit den Kindern die Palmbuschen vom Vorjahr und spendete uns mit dieser Asche das Aschenkreuz. Damit begann auch bei uns im Kindergarten die Fastenzeit. Wir haben eine schöne Fastenspirale bekommen, an der für uns Kinder gut abzulesen ist, wie lange es noch dauern wird bis zur Karwoche und bis Ostern. Für jeden Tag in der Fastenzeit dürfen wir einen bunten Stein in unsere Fastenspirale einlegen. Jeden Tag ist ein anderes Kind an der Reihe.



„Aber was ist FASTEN eigentlich und wie können WIR Kinder das auch machen?“, haben wir uns im Kindergarten gefragt.

Und dann haben wir uns ausgemacht, dass wir uns bemühen werden auf böse Wörter und auf Streit zu verzichten...

Und wir möchten versuchen etwas weniger zu naschen!



Maria hat uns mit ihrem Baby Carolina besucht. Carolina ist sooo süß!

Was wir im Kindergarten beobachten können:

Vor dem Fenster unseres Gruppenraumes haben wir ein Vogelhaus aufgestellt und mit Vogelfutter befüllt. Viele Vögel kommen nun zu Besuch und wir können ihnen beim Picken zusehen.



Besonders spannend ist es, das Austreiben der Blumenzwiebeln, die wir im Herbst gepflanzt haben, zu beobachten. Das „Erwachen“ der Frühlingsblumen aus der finsternen Erde erinnert uns ein bisschen an die Auferstehung Jesu zu Ostern...

Gemeinsam machen wir uns im Garten auf die Suche nach anderen Frühlingsboten. Vielleicht entdecken wir ja zwischen den Knospen und den Schneeglöckchen sogar noch den Osterhasen!?

Bei uns im Kindergarten sind noch Plätze frei!

Welches Kind möchte auch zu uns kommen und mit uns spielen?

Tel. 0732/34 63 79, E-Mail: KG401267@pfarrcaritas-kita.at



Maria Lehner



Gesunder Körper - gesunder Geist, und etwas für die Seele tun...

Mit diesem Motto für das Schuljahr 2022/23 haben wir Pädagoginnen es uns zur Aufgabe gemacht, die körperliche und seelische Gesundheit unserer

Schüler/innen zu bewahren und zu stärken sowie soziale Kompetenzen zu fördern und zu festigen. Wir wollen vermehrt Akzente in diese Richtung setzen. Einige tolle Aktivitäten und Projekte konnten bisher schon stattfinden bzw. umgesetzt werden. Im Herbst kamen die Schüler/innen der 2b, 3a und 4b in den Genuss eines von der Stadt Linz geförderten „Gesundheitstages“. Für ein gelingendes Miteinander und zur Gesundheitsförderung wurden drei Workshops angeboten:



Wir sprechen über das Glücklichein!



„Lotta“ ist genauso aufmerksam, wie wir Kinder!

- ☺ „Was ist Glück – glücklich sein?“
- ☺ „Sicher surfen – Umgang mit digitalen Medien.“
- ☺ „Mein kuscheliger Freund - Umgang mit Haustieren.“



Die Hündin Lotta war ganz lieb, wir durften sie streicheln. Es war wirklich cool, dass sie in der Schule war.

Lukas: „Wir haben über das Glück gesprochen und tief ein- und ausgeatmet. Toll war die Fantasiegeschichte mit der Zitrone.“

Amina: „Ich erinnere mich an den Sonnentanz. Wir haben auch über das Dankbarsein gesprochen.“

Luisa: „Das Reiskorn gefiel mir. Immer ein Reiskorn für ein Danke.“

Celina: „Mich hat beeindruckt, dass unsere Gedanken so viel Macht haben. Sie können auch Lebensmittel schneller verschimmeln lassen oder Eiskristalle verändern.“

Im zweiten Semester werden alle anderen Klassen an den Workshops teilnehmen.

„One apple a day keeps the doctor away“, sagt ein englisches Sprichwort. Nun, unsere Schüler/innen bekamen vom Elternverein im Wintersemester eine wöchentliche Apfelflieferung spendiert und sind aufgrund dessen



(apfel)kerngesund! ☺ In vielen Klassen organisieren nun Lehrkräfte und Eltern gemeinsam eine gesunde Jause.



Der Jongleur Simon Fischer führte uns seine Kunststücke vor und bot auch eine Übungsstunde für alle Klassen an. Diese Übungen waren eine ziemliche Herausforderung, machten aber auch großen Spaß. Und so nebenbei, von uns gänzlich unbemerkt, wurde auch unser Gehirn trainiert... Was wir beim Jonglieren noch lernten: *Einsatz und Dranbleiben wird mit Erfolg belohnt!*

Nadine: „Der Mann konnte mit den Bällen bis zum Turnsaaldach jonglieren!“

Isabell: „Es war toll, dass wir auch alles ausprobieren durften.“

Medina: „Ich habe mit den zwei Stäben coole Tricks geschafft!“



Viel Bewegung und die Farben des Regenbogens

bringen die neuen **Stapelsteine** in unseren Schulalltag. Mit ihnen kann man super spielen und bauen und...

Auf den „Hula-Hoop-Kurs“, der im Frühling für die Kinder, aber auch für das Lehrerinnenteam geplant ist, freuen wir uns alle schon sehr!

Und auf den Frühling überhaupt und auf die **Osterferien**... ☺



Mireille Kepplinger und die Kinder der VS45

„Das hat meiner Seele gut getan...“, bemerkte eine Frau letztens, nachdem sie die „Frauenmesse“ besucht hatte!

Jeweils am ersten **Mittwoch** eines Monats (mit gelegentlichen Ausnahmen, die April-Messe muss leider entfallen!) gestalten Mitglieder der Katholischen Frauenbewegung in unserer Pfarre die **Messe um 8 Uhr**. Wir freuen uns, dass immer mehr Frauen und Männer diese Gottesdienste, die auch musikalisch sehr ansprechend sind, besuchen.

*Die Messe am 1. März hatte folgende Leitgedanken:
Von Trümmern, Scherben und Splintern
und Von Frieden und Versöhnung ...*

Vielleicht wird uns schon bald die Kapelle zu klein dafür, weil auch SIE daran teilnehmen!

Ausklingen lassen wir den Morgen an diesen Tagen im „Pfarrstüberl“, wo die Frauen der kfb zum Frühstück einladen, was wir immer sehr genießen!

Wir laden Sie alle sehr herzlich ein – die nächsten Termine zum Vormerken: 3. Mai, 7. Juni und 5. Juli 2023 (siehe auch Termintabellen Blattmitte). Während der Sommerferien finden keine gestalteten kfb-Messen statt.

Der liebevoll gedeckte Frühstückstisch war nach der Messe voll besetzt, obwohl nicht alle Messbesucher/innen auch zum Frühstück gekommen waren.

Ingrid Summereder



Antonius-Ruf: Pfarrblatt der Stadtpfarre Linz - St. Antonius (erscheint 3-mal jährlich).
Inhaber, Verleger: Stadtpfarramt St. Antonius, A-4020 Linz, Salzburger Straße 24.
Tel.: 0732/ 34 11 75, E-Mail: pfarre.stantonius@dioezese-linz.at
Web: www.dioezese-linz.at/st-antonius

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Franz Zeiger, Mag. Daniel Sancho Mengod
Redaktionsteam: Elisabeth Weilguny, Wilfried Hager, Paul Gutenbrunner,
Alois Schmidleithner, Ingrid Summereder

Fotografien: Privat und **Pixabay**

Druck: Druckerei Haider Manuel e. U.,

Niederndorf 15, 4274 Schönau i. M., Tel.: 07261/7232

Redaktionsschluss für den AR 244: 18. Mai 2023

Das nächste Pfarrblatt erscheint Ende Juni.

WÖCHENTLICH WIEDERKEHRENDE TERMINE:

Messen:

Samstag:	18:00	Vorabendmesse (davor um 17:30 Rosenkranzgebet)
Sonntag:	9:30	Hl. Messe
Mittwoch:	8:00	Frauenmesse (davor um 7:30 Rosenkranzgebet)
Di, Do, Fr:	19:00	Wochentagsmessen (davor um 18:30 Rosenkranzgebet)

Sonstige Termine:

Mittwoch: 9:00	Legio Mariae
----------------	--------------

Termine vom 26. März bis 5. Juli 2023

In der Fastenzeit, Mo – Fr, 6.00 – 6.30 Uhr: Laudesgebet

Beginn der Sommerzeit

So, 26. März

5. Fastensonntag

9:30 Hl. Messe

Fr, 31. März

17:00 Kreuzweg, gestaltet von der KFB

**Die Liturgie der Karwoche und der Ostertage finden Sie
zusammengefasst auf Seite 17**

So, 2. April

Palmsonntag

9:30 Hl. Messe mit Palmprozession

Do, 6. April

Gründonnerstag

14-15^h Beichtgelegenheit

19:00 Abendmahlfeier

Fr, 7. April

Karfreitag

9-11
14 - 15:15 Stille Anbetung

15:30 Kinderkruzwegandacht

14-15^h Beichtgelegenheit

19:00 Gedächtnisfeier

Sa, 8. April

Karsamstag

19:30 Beichtgelegenheit

20:30 Feier der **Osternacht** und **Speisenweihe**

So, 9. April		Ostersonntag
	9:30	Hochfest der Auferstehung des Herrn
Mo, 10. April		Ostermontag
	9:30	Hl. Messe
So, 16. April		2. Sonntag in der Osterzeit - Weißer Sonntag (Linz-Marathon)
	9:30	Hl. Messe
Mi, 19. April	8:00	gest. Messe mit anschl. Frühstück ENTFÄLLT!
Do, 20. April	16:00	Erstkommunionstunde in der Kirche
	18:30	Sitzung des neuen „FA für Schöpfungsverantwortung“
So, 23. April		3. Sonntag in der Osterzeit
	9:30	Hl. Messe
	15 - 18 ^h	Frühlingshafter musikalisch heiterer Nachmittag im Pfarrsaal St. Peter
Do, 27. April	14:30	EK-Stunde: Besuch der Hostienbäckerei Vöcklabruck
	19:00	Kinoabend mit Tiefgang (siehe Seite 16)
So, 30. April		4. Sonntag in der Osterzeit
	9:30	Hl. Messe
Mo, 1. Mai		Staatsfeiertag
	9:30	Hl. Messe
Mi, 3. Mai	8:00	gestaltete Messe mit anschl. Frühstück (kfb)
	19:00	Maiandacht
Fr, 5. Mai	16:00	Probe für Erstkommunion (Kirche)
So, 7. Mai		5. Sonntag in der Osterzeit
	9:30	Hl. Messe - Erstkommunion
Mi, 10. Mai	18:00	Sitzung PGR-Vorstand
	19:00	Maiandacht, gestaltet von der kfb, anschließend gemütliches Beisammensein
So, 14. Mai		6. Sonntag in der Osterzeit (Muttertag)
	9:30	Hl. Messe
	15 - 18 ^h	„Mamatschi, schenk mir ein Pferdchen...“ Muttertagsfeier im Pfarrsaal St. Peter.
Mi, 17. Mai	19:00	Maiandacht
Do, 18. Mai		Christi Himmelfahrt
	9:30	Hl. Messe

Do, 18. Mai	16:00	Mitarbeiterfest
So, 21. Mai.		7. Sonntag in der Osterzeit
	9:30	Hl. Messe
Mi, 24. Mai.		Pfarrwallfahrt (S. 7) Maiandacht i. d. Kirche entfällt!
So, 28. Mai		Pfingsten
	9:30	Hl. Messe
Mo, 29. Mai		Pfingstmontag
	9:30	Hl. Messe
Mi, 31. Mai	19:00	Maiandacht
	19:30	PGR-Sitzung im Pfarrsaal
So, 4. Juni	9:30	Die Pfarre Hlgst. Dreifaltigkeit/Oed feiert Patrozinium
So, 4. Juni		Dreifaltigkeitssonntag
	9:30	Hl. Messe
Mi, 7. Juni	8:00	gestaltete Messe mit anschl. Frühstück (kfb)
Do, 8. Juni		Fronleichnam
	9:30	Hl. Messe bei Schönwetter Feldmesse und kurze Prozession
So, 11. Juni		10. Sonntag im Jahreskreis
	9:30	Hl. Messe
So, 18. Juni		11. Sonntag im Jahreskreis - Patrozinium
	9:30	Hl. Messe, anschließend Feier am Pfarrplatz
Fr, 23. Juni	ab 18:30	Sonnwendfeuer
So, 25. Juni		12. Sonntag im Jahreskreis
	9:30	Hl. Messe
Mi, 28. Juni	19:30	Mütterrunde, Jahresabschluss bei gem. Beisammensein
Sa, 1. Juli	19:00	„Pan-Romantic-Night“ - Panflötenkonzert mit Günter Hager in St. Peter, anschl. Petersfeier.
So, 2. Juli		Patrozinium in St. Peter
	9:30	Festmesse mit Pfarrer Zeiger und seinem Ehrengast Pfarrer em. Christoph Franz Dziwisch aus Hamburg, der sein goldenes Priesterjubiläum feiern wird. Anschließend Fest der Begegnung auf dem Pfarrplatz.
So, 2. Juli		13. Sonntag im Jahreskreis
	9:30	Hl. Messe
Mi, 5. Juli	8:00	gestaltete Messe mit anschl. Frühstück (kfb)

FREITAG
02.06.23
LANGE NACHT
DER KIRCHEN

DREI Pfarren - EIN Pfarrer

Da wir ja einen gemeinsamen Pfarrer bzw. Pfarrprovisor haben, wäre es wirklich schön, wenn wir wechselseitig diverse pfarrliche Veranstaltungen besuchen würden, um uns einander anzunähern und um in Zukunft vielleicht das ein oder andere Projekt gemeinsam auf die Beine stellen zu können. In den Tabellen (Blattmitte) sind die Veranstaltungen, die in **St. Peter** stattfinden, gelb unterlegt!

Veranstaltungen der Pfarre **Heiligste Dreifaltigkeit** in Linz-Oed, welcher Mag. Franz Zeiger ebenfalls vorsteht, sind in den Termintabellen mit der Farbe Lila markiert .

Gönnt euch einen
schönen...



Action Days

für Kids von 8 bis 12 Jahren.

10. - 12. Juli 2023

in der Pfarre St. Antonius

Bis dahin überlegen wir uns ein
tolles Programm für euch.
Jeder kann mitmachen!

Wir freuen uns **AUCH** auf **DICH!**

Wer dieses **super Angebot**
annehmen und viel Spaß dabei
haben möchte, kann sich
ab Mai im Pfarrbüro
(siehe unten) anmelden.

KINO-ABEND
MIT TIEFGANG
organisiert vom
Jugendausschuss
DONNERSTAG 27.4.
19:00 UHR
IM PFARRSAAL
PFARRE ST. ANTONIUS
SALZBURGER STRASSE 24

Beichtgelegenheit und Aussprache:

jeweils ½ Stunde vor den Hl. Messen

Pfarrsekretariat:

Bürozeiten: Di: 9 - 11 Uhr

Do: 9 - 11 Uhr

E-Mail: pfarre.stantonius@dioezese-linz.at

Website: www.dioezese-linz.at/st-antonius

Telefon: **0732 / 341 175**

**In dringenden Fällen kann die Pfarrleitung unter folgender
Telefonnummer erreicht werden: 0676 / 877 651 94**

Die Karwochen- und Osterliturgie im Überblick:

	2. April 9.30 Uhr	Palmsonntag Die Feier beginnt, wenn es das Wetter erlaubt, auf dem Pfarrplatz.
	6. April 19 Uhr	Gründonnerstag Abendmahlfeier
	7. April 19 Uhr	Karfreitag Gedenken des Leidens und Sterbens Christi.
	8. April 20.30 Uhr	Feier der Osternacht Die Feier beginnt, wenn es das Wetter erlaubt, auf dem Pfarrplatz.
	9. April 9.30 Uhr	Ostersonntag Christus ist auferstanden— Halleluja!
	10. April 9.30 Uhr	Ostermontag Der Auferstandene erscheint den Emmaus-Jüngern.

Das Redaktionsteam des Antonius-Rufs wünscht allen Leserinnen und Lesern ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Wir gratulieren

Frau **Frieda Mülleder** aus der Senefelderstraße zu ihrem **90.** Geburtstag, den sie am 3. Februar gefeiert hat.

Am 26. April wird Herr **Heinrich Stumptner** ebenfalls **90** Jahre alt. Leider wohnen Heinrich und seine Gattin Johanna nicht mehr in unserem Pfarrgebiet. Liebe Geburtstagsgrüße nach Innsbruck!

Zum **80er** gratulieren wir:

Herrn **Heinrich Neudhart** vom Deutlweg, der am 3. Februar seinen runden Geburtstag feiern konnte und

Herrn **Peter Neschen** aus der Neuhoferstraße, der am 2. März 80 wurde.

Und da wären noch zwei „Jünglinge“ 😊, die ihren **40er** gefeiert haben bzw. feiern werden:

Unser Kaplan **Mag. Daniel Sancho Mengod**, der am 16. März 40 Jahre alt geworden ist

und last but not least

Herr **Mag. Philipp Summereder** aus der Neuhoferstraße, der am 4. April seinen runden Geburtstag feiern wird.

Happy Birthday To You!

Alle Geburtstagskinder sind unserer Pfarre treu verbunden und haben im Laufe ihres Lebens viel für St. Antonius getan. Vergelt` s Gott!

Herzliche Glückwünsche auch an alle Pfarrangehörigen, die 2023 ebenfalls ein rundes Jubiläum feiern können/konnten, aber nicht namentlich erwähnt wurden. Auch Ihnen alles Liebe und Gute!

* * *



Katholische
Frauenbewegung
Aktion Familienfasttag 2023

Spendenkonto:
IBAN AT83 2011 1800 8086 000
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!



Beim Fastensuppenessen im Rahmen des Familienfasttags am **19. März** im Pfarrsaal „**teilen**“ viele Pfarrangehörige mit sozial benachteiligten Frauen und Mädchen aus den Philippinen. **Dankeschön!** für Ihre Spenden in der Höhe von **€ 957,45.** Herzlichen Dank auch den Suppenköchinnen und allen, die in anderer Form mitgeholfen haben. Sollten Sie an diesem Wochenende keine Gelegenheit gehabt haben, vor Ort **zu teilen**, so können Sie dies mittels der oben angeführten Kontonummer nachholen.

Nähere Informationen unter: www.teilen.at



Lieber Daniel aus España!

Seit September 2015 bist du Kaplan bei uns in St. Antonius. Was für ein **Luxus**! Welche Pfarre hat heutzutage noch einen Pfarrer *und* einen Kaplan!? Du bist also unser „**Luxus-Geschöpf**“! 😊

Unter diesem Begriff stellt man sich ja normalerweise etwas ganz anderes vor, wenn man jedoch das Wort Luxus ausschließlich auf immaterielle Werte und geistige Schätze bezieht, dann ist er durchaus passend.

Schön, dass du bei uns bist!

Deine Pfarre hat dich ganz fest ins Herz geschlossen: dein freundliches Wesen, deine Begeisterung, wenn du das Wort Gottes verkündest oder mit deiner schönen Stimme zu Ehren Gottes singst, deine Hingabe für den Glauben und für deine Mitmenschen, dein Lächeln, wenn man mit dir spricht. Deine immerwährende Bereitschaft, DAS, was du

bei der Priesterweihe versprochen hast, auch zu leben, dürfen wir in der Begegnung mit dir immer wieder aufs Neue erfahren.

ALLERDINGS lieber Daniel...

*Dein Schutzengel hat uns mit besorgtem Blick mitgeteilt, dass du sooo viel arbeitest und dir manchmal nicht einmal einen freien Tag gönnst! Er hat auch – du kennst ja die Hierarchie, die im Himmel herrscht – diese „ernste Sache“ mit den anderen Engeln besprochen. Sie haben sofort ihren himmlischen Engelsgesang unterbrochen und das der Mutter Gottes erzählt. Maria hat geschwind dann ihren Sohn informiert, was der Heilige Geist und Gott Vater aufgrund ihrer **Dreieinigkeit** natürlich gleich mitbekommen haben. Infolgedessen war man sich selbstverständlich auch **einig** darüber, gemeinsam zu betonen, dass DU bei allem was du tust, **KEINESFALLS auf DICH SELBER vergessen sollst!!!***



Mit dieser außergewöhnlichen „himmlischen Botschaft“ gratulieren wir dir herzlich zu deinem 40. Geburtstag. Alles Liebe und Gute und Gottes Segen für die kommenden 40 Jahre und darüber hinaus... Wir danken DIR für alles, was du für St. Antonius und seine Menschen tust und getan hast, und GOTT danken wir *dafür*, dass er dich am 16. März 1983, zusammen mit den *Fallas* (s. S. 3), *in der Welt aufgestellt hat!*

Deine Pfarrgemeinde von St. Antonius

Wer kennt diese wagemutige Springreiterin?

Sie kennen sie nicht? Sind Sie sicher? Gut, wahrscheinlich kannten Sie sie damals noch nicht, als sie in jungen Jahren mit ihrem Pferd „Amulett“ durchaus erfolgreich an vielen Turnieren teilnahm. Heute aber ist sie fast allen Kirchenbesucher/innen bekannt, zumindest vom Sehen her und in akustischer Form, denn diese sportliche Dame ist niemand anderer als unsere Organistin, Frau Brigitte Weber-Axmann!



Zum Anfang der „Geschichte“:

Von manchen Sitzplätzen der Kirche aus bleibt *der* Mensch, *der* an der Orgel sitzt, hinter dem Notenpult verborgen. Man sieht nur einen Haarschopf hervorstechen und nimmt zumeist nur akustisch wahr, dass da „irgendwer“ spielt. Es ist fast selbstverständlich, dass jemand mit den Manualen und Pedalen der Orgel den meist eher dünn und zaghaft klingenden Volksgesang begleitet bzw. trägt; und dass so manch wunderschönes Prä- und Postludium ertönt...



Es ist genau **jener** auf dem Bild links dargestellte **Anblick**, der mich auf den Gedanken brachte, das „Licht hinter dem Scheffel“ hervorzuholen. Freundlicherweise war Brigitte zu einem Interview mit mir bereit, sodass Sie nun die Möglichkeit haben, unsere Organistin ein wenig besser oder erstmals kennenzulernen...

Aus meinem Leben:

Meine Name ist Brigitte Weber-Axmann, ich bin verwitwet, Mutter von drei Söhnen und Großmutter von drei Enkelkindern. Ich bin in Linz aufgewachsen und zur Schule gegangen. Mein erlernter Beruf ist Volksschul- und Hauptschullehrerin.

Seit meinem 5. Lebensjahr spiele ich Klavier. Das Musizieren hat mir immer Freude gemacht, obwohl ich mich viele Jahre lang, bedingt durch ein Kindheitstrauma, nicht vor Publikum zu spielen getraute. (Es war für mich ein langer und steiniger Weg dahin!)

Mit 11 Jahren begann ich zu reiten. Ich verbrachte viel Zeit mit meinem geliebten Reitsport und trainierte ausdauernd. Als Mitglied des Heeres-Reitsportvereins nahm ich an vielen Dressurreit- und Springturnieren teil. Mit meinem Pferd „Amulett“ (es ist leider schon tot!) eroberte ich in den 80er-Jahren zahlreiche Pokale und Trophäen. Dem Reitsport bin ich treu geblieben, reite heute allerdings nur mehr zum Freizeitvergnügen in einem Gestüt in Ampflwang. Ein eigenes Pferd habe ich nicht mehr, nur einen eigenen Hund

namens „Struppi“, der seinem Namen alle Ehre macht! ☺

Vom Klavier zur Orgel:

Mein Interesse an der Orgel und mein Wunsch, das Orgelspielen zu erlernen, waren immer schon groß. Als 1993 einer meiner Söhne in die Musikschule kam, entschloss ich mich, Orgelunterricht zu nehmen. Es machte mir viel Freude. Schwierig ist es jedoch, eine Orgel zu finden, die regelmäßig zum Üben zur Verfügung steht. In St. Peter/Spallerhof wurde mir das damals ermöglicht. Ab 2005 spielte ich dann einmal im Monat in der Spallerhofkirche bei einer Messe. Meist mit Zittern und Schweißausbrüchen, so große Angst hatte ich davor, vor Zuhörern zu spielen...

Der musikalische Wendepunkt in meinem Leben erfolgte, als ich 2005 einen Anruf bekam, ob ich nicht in der evangelischen Johanneskirche die Orgel spielen könne? (Man hatte sich in der Musikschule nach Orgelspieler/innen erkundigt.) Ich sagte zu, besuchte dann laufend Orgelkurse, Musiker/innen-Workshops, Sommerorgelkurse etc. 2011 legte ich die Kirchenmusikalische D-Prüfung der ev. Kirche mit Auszeichnung ab, 2013 erfolgte die C-Prüfung. Laufend wurde ich sicherer und selbstbewusster beim Spielen.

Obwohl meine starke Nervosität vor jedem Auftritt/vor jeder Messe geblieben ist, sodass ich mich **IMMER** besonders gut vorbereite, selbst auf vermeintlich einfache Musikstücke. Das hilft mir, mein Lampenfieber in Grenzen zu halten. Seit 2007 spiele ich auch in St. Antonius. Anfangs nur bei Samstagvorabendmessen und vertretungsweise an Sonntagen, nunmehr regelmäßig mit Christian Hoidn im Wechsel. Da mir das Klavier- und Orgelspielen sehr große Freude macht, hoffe ich, dass ich noch viele Jahre spielen und auch anderen damit Freude schenken kann...



B.W.A.



Brigitte an ihrem Flügel

Unglaublich, aber wahr!

Als Brigitte 2021 beim Reiten eine Schulterverletzung erlitten hatte und ihren rechten Arm wochenlang in einer Schlinge tragen musste, ließ sie sich, weil sie natürlich auch nicht Autofahren konnte, von unserem Mesner zur Kirche bringen. Dort spielte sie trotzdem Orgel: Mit der linken Hand am unteren Manual die Hauptmelodie, mit den Beinen auf den Pedalen die Bassbegleitung! Unglaublich!

Brigitte Weber-Axmann wohnt neben der VS45. Bei einem Spaziergang in dieser Gegend kommt man gelegentlich in den Genuss ihres Klavierspiels. Manches Mal hielt auch ich schon inne und lauschte eine Weile den schönen Klängen...

E. Weilguny

Ein Dach über dem Kopf für René und Roman



Viele haben die beiden „Hütten“ auf unserer Pfarrwiese schon gesehen, einige wissen, dass unter den beiden Dächern jeweils ein Mensch lebt, der keine Wohnung hat, manche haben aber davon noch gar nichts mitbekommen. Wie bereits im letzten Antonius-Ruf (Nr. 242) berichtet, handelt es sich bei den beiden Quadern mit je einem kleinen Fenster und einer absperribaren Türe um die sogenannten DÜKs (Dächer über dem Kopf), die in Zusammenarbeit mit der HTL1 Bau und Design Linz und der Kolpingfamilie entstanden sind bzw. aufgestellt wurden.

Wie sieht 's da drinnen aus?

So eine „Wohnschachtel“ ist mit einer Liegefläche plus Matratze und einem an der Wand montierten Tischchen ausgestattet, hat aber weder Strom- noch Wasseranschluss und auch keine Heizung. Die einzige „sanitäre Einrichtung“ ist das Baustellen-WC neben dem blauen Wohnquader. Geduscht und Wäsche gewaschen wird bei Bekannten oder in Wärmestuben. Ebenso ist es mit dem Essen. Dennoch ist dieses DÜK so etwas wie ein Zuhause für die Menschen, die es bewohnen, es holt sie von der Straße weg und bietet Schutz vor Regen, Wind und Schnee. Und im Idealfall ist das DÜK der erste Schritt auf dem Weg in eine bessere Zukunft, weg vom Rand der Gesellschaft...



Es war mir ein großes Anliegen, zumindest einen der beiden Männer, die auf dem Pfarrgrund „wohnen“, kennenzulernen und den Leser/innen vorzustellen:

So klopfte ich am **2. Februar** gegen 19 Uhr vorsichtig an die Tür von DÜK1 (kaminrot) und wartete. Ich hörte, wie sich drinnen jemand darauf vorbereitete zu öffnen. Gespannt und sehr neugierig darauf, wer mir nun gleich gegenüberstehen würde, wartete ich... Ein ungefähr 50-jähriger Mann mit freundlichen Augen öffnete die Türe. Im rechten Mundwinkel hatte er ein Pfeiferl hängen. Wir stellten uns einander vor und ich bat ihn, im Pfarrblatt über ihn

und über seine Lebensgeschichte berichten zu dürfen. Dankenswerterweise stimmte Roman zu und wir vereinbarten einen Termin für das Interview.

6. Februar: Da René, der Bewohner von DÜK2 (blau), auch zufällig zuhause war, schlug Roman vor, auch ihn mit ins Boot zu holen. René stimmte zu. Zu dritt gingen wir dann ins Pfarrstüberl, um im Warmen plaudern zu können. Schade, dass uns nur diese eine Seite für die bewegten und bewegenden Lebensgeschichten der beiden zur Verfügung steht!

Roman erzählt (Zusammenfassung): Mein Name ist **Roman B.**, ich bin 52 Jahre alt, ledig und in Marchtrenk aufgewachsen. Im Laufe meines Lebens habe ich schon viele unterschiedliche Berufe ausgeübt, teilweise sehr erfolgreich. Ich war Tierpfleger, Zimmermann, ein guter Koch und auch in Sachen Musik als Gitarrist unterwegs. Da ich schon immer vieles anders gemacht habe, als meine Familie sich das vorgestellt hat, galt ich schon bald als „schwarzes Schaf“, und das bin ich bis heute geblieben. Ich habe keinen Kontakt mehr zu Familie oder Verwandten. 2009 hatte ich einen Unfall mit dem Moped, bei dem ich schwere Kopf- und Wirbelsäulenverletzungen erlitten hatte und lange im Krankenhaus lag. Dann hat mich eine Frau sehr verletzt und mir auch finanziell großen Schaden zugefügt... Ich landete auf der Straße... Irgendwie habe ich mich seit dieser Zeit nicht mehr so richtig erfangen, weder seelisch noch körperlich, die Folgen des Unfalls spüre ich heute noch. Ich habe leider keine Arbeit, keine richtige Wohnung und ganz gesund bin ich auch nicht, aber es ging mir auch schon einmal viel schlechter. Sehr schlimm war es während des Lockdowns, wo unsereins nirgendwo hingehen konnte, weil fast alles zugesperrt war bzw. wir fast nirgends hinein durften...

René erzählt (Zusammenfassung): Ich heiße **René W.**, komme aus Freistadt, bin 45 Jahre alt und ledig. Von Beruf bin ich gelernter Maurer. Vor Jahren war ich auch einige Zeit ehrenamtlich beim Samariterbund im Rettungsdienst tätig. Leider kann ich aufgrund einer „ganz blöden“ Erkrankung meinen erlernten Beruf nicht mehr ausüben, weil meine Hände fast gefühllos sind u.a... Seit 14 Monaten bin ich wohnungslos, und das kam so: Ich wohnte in einem Privathaus in einer Mietwohnung. Als das Haus verkauft wurde und ich daher kurzfristig ausziehen musste, schaffte ich es nicht, so schnell eine Wohnung zu finden. Es war für mich auch finanziell nicht erschwinglich. Kurz bevor ich ganz auf der Straße zu landen drohte, haben mich - Gott sei Dank - liebe und hilfsbereite Menschen aufgefangen und sind mir zur Seite gestanden. Obdachlose vom Bahnhof, die sich meiner annahmen und mir sagten, wohin ich mich wenden könne, Streetworker, Menschen in Einrichtungen für Obdachlose und... Dafür bin ich sehr dankbar! Seit einigen Wochen lebe ich als Nachbar von Roman im DÜK2. Er ist sehr nett und hilfsbereit, wir verstehen uns gut und helfen einander. Das ist schön! Ich hoffe aber, dass es mit mir bald wieder aufwärts gehen wird, mit eigener Wohnung und so...

Lieber Roman, lieber René, ich freue mich, euch beide kennengelernt zu haben und bedanke mich noch einmal für eure Bereitschaft mir, und letztlich den Leser/innen des Pfarrblatts, aus eurem Leben zu erzählen. Ich wünsche euch alles Gute für die Zukunft, vor allem in Sachen Gesundheit, und hoffe, dass ihr es schafft, euer Leben wieder gut in den Griff zu bekommen. Der liebe Gott möge euch zur Seite stehen und euch beschützen!

Elisabeth Weilguny

Zahlreiche freiwillige Haussammler und –sammlerinnen sind ab April wieder in ganz Oberösterreich unterwegs, um angesichts der Not von Menschen *nicht* wegzusehen.

Viele Oberösterreicher und Oberösterreicherinnen haben durch die Preisanstiege in allen Belangen des Lebens den Boden unter den Füßen verloren und sind in absolute Notlagen geraten. Etliche mussten im Winter entscheiden, ob sie ihre Wohnung heizen oder lieber Lebensmittel einkaufen – für beides gleichzeitig reichte es nicht mehr.

Wir sehen diese Not auch in den Caritas-Sozialberatungsstellen, der Andrang dort ist so hoch wie nie zuvor. Viele der Hilfesuchenden warten aus Scham sogar so lange, bis der Kühlschrank leer ist, und nehmen erst dann Hilfe in Anspruch.

Mit der Haussammlung unter dem Motto „**Not sehen**“ möchte die Caritas auf die Not von Menschen in unserem Bundesland, die derzeit vielerorts überhandnimmt, hinweisen. Es bedarf jetzt mehr denn je der Solidarität der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher, um den von der Armut Betroffenen helfen zu können.

Bitte öffnen Sie daher Ihr Herz und Ihre Tür für die Hilfe für Menschen in Not! Mit Ihren Spenden für die Haussammlung ermöglichen Sie der Caritas ein schnelles Handeln: Lebensmittelgutscheine, Zuschüsse für Strom und Heizung, beratende Gespräche, Obdach, medizinische Versorgung und warmes Essen helfen jenen, die auf der Straße leben.

Auch einige Pfarrangehörige von St. Antonius werden ehrenamtlich von Tür zu Tür unterwegs sein und Sie im Namen der Caritas um Spenden für hilfsbedürftige Menschen ersuchen.

Bitte öffnen Sie Ihr Herz und Ihre Tür für Menschen in Not! Vielen Dank!

**Caritas
&Du**

**Not
sehen**

Haussammlung für
Menschen in Not in
Oberösterreich



Viel wird im Stadtteil Scharlinz bzw. in unserem Pfarrgebiet gebaut, laufend werden neue Häuser und Wohnungen bezugsfertig. Dieses Mal begrüßen wir die Bewohner/innen der Häuser **Schumannstraße 67 - 69** (siehe Bild links) und **Wiener Straße 264/auch Schumannstraße 49** (Bilder unten).



Herzlich willkommen im Pfarrgebiet von St. Antonius!

Unsere Kirche befindet sich: die Schumannstraße entlang, immer geradeaus bis zum Haus Nummer 1. Wenn Sie nun die Salzburger Straße überqueren, finden Sie das Gotteshaus, den Pfarrhof, das Pfarrbüro und den Kindergarten von St. Antonius. Wir würden uns freuen, Sie bei der ein oder anderen Veranstaltung begrüßen zu dürfen! (Termine siehe Blattmitte)

Umweltfreundliche Pfarre? – Ja, natürlich!

Im neu gegründeten Fachausschuss „**Schöpfungsverantwortung**“

möchten wir uns damit beschäftigen, wie wir in unserer Pfarre einen Beitrag zu einem sorgsamem Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen – zu Nachhaltigkeit, Artenvielfalt, Klima- und Umweltschutz leisten können.



Haben Sie/hast Du auch Ideen, wie wir das machen können?

Wir laden Sie/Dich herzlich dazu ein, Ihre/Deine Ideen am Donnerstag, den 20. April 2023 um 18:30 Uhr im Pfarrstüberl mit uns zu teilen. Auch Ideen per Zuschriften (Kontakt, siehe Seite 16) berücksichtigen wir gerne.

Oberbank
Nicht wie jede Bank



Die Oberbank steht seit jeher für das Handeln nach unumstößlichen Werten. Genauso wichtig ist uns die Menschlichkeit im Umgang mit unseren KundInnen und MitarbeiterInnen. Darum wird soziales Engagement für uns immer eine Herzensangelegenheit sein. Mehr unter [oberbank.at/gesellschaft](https://www.oberbank.at/gesellschaft)



SACHEN... zum... LACHEN...



Ein ungeschriebenes Kirchengesetz sagt: *Ein Pfarrer darf ÜBER ALLES predigen, nur nicht ÜBER fünf Minuten...*

Kommt ein Mann zur Wahrsagerin und setzt sich vor die Kristallkugel. „Wie ich sehe, sind Sie Vater von zwei Kindern“, sagt die Wahrsagerin. „Das glauben SIE!“, erwidert der Mann, „aber das ist leider schon falsch, ich bin nämlich Vater von drei Kindern!“ Wissend lächelnd antwortet die Wahrsagerin: „Das glauben SIE!“



Immer positiv denken, egal was passiert!

Ein Beispiel:
Wenn dir eine Taube auf den Kopf sch..., dann sei keinesfalls wütend und angefressen, dass DAS gerade DIR passiert ist, sondern freu dich einfach darüber, dass Kühe nicht fliegen können!



Was passiert, wenn man Cola und Bier gleichzeitig trinkt?

Man colabiert.

Was sticht und hat sogar noch Spaß daran?

Eine Sadistel.

Wir teilen ALLES

Ein sehr betagtes Ehepaar steht am Würstelstand und bestellt *ein* Paar Bratwürstel mit Sauerkraut und *eine* Semmel. Der Mann isst, die Frau nicht. Ein LKW-Fahrer hat Mitleid und bietet an, der Frau eine eigene Portion Würstel zu spendieren. "Nein, danke!", sagt der Ehemann, „wir teilen ALLES!“ Der Mann isst weiter. Weil die Frau noch immer keinen Bissen gegessen hat, bietet der LKW-Fahrer der alten Dame erneut an, sie einzuladen. „Nein, danke, wirklich nicht nötig! Sie wird schon noch essen, wir teilen ALLES!“, versichert der Ehemann. „Okay, und warum essen Sie dann nicht?“, fragt der LKW-Fahrer nun die Frau. Da lispelt diese: „Ich kann noch nicht effen, ich muff auf die Pfähne warten!“



Was ist denn das für ein seltsames Bild auf dem Titelblatt?, werden sich manche fragen. In der Tat ist das berühmte **Drei-Hasen-Fenster** im spätgotischen Kreuzgang des **Paderborner Doms** ein seltsames Motiv, dennoch ist es ein sehr interessantes Kunstwerk: *Der Hasen und der Löffel drei und doch hat jeder Hase zwei!*



Der Hase ist ein beliebtes Motiv sowohl in der profanen als auch in der sakralen Kunst. In letzterer besonders in Werken des Mittelalters, wo der Hase aufgrund seines ausgeprägten Fortpflanzungstriebes als Symbol für Fruchtbarkeit und Fröhlichkeit steht. Obwohl der Hase in der Bibel als unreines Tier aufgelistet wird, welches von den Israeliten nicht gegessen werden darf, wird er trotzdem häufig auch als Symbol für die Auferstehung Christi gedeutet, was wiederum die Symbolik des Osterhasen erklären würde.

Besonders häufig sind Hasen in **Dreiergruppen** auf Schöpfungsbildern zu finden und werden infolgedessen manchmal auch als Zeichen der Dreieinigkeit Gottes gedeutet.

Jenes Drei-Hasen-Motiv, welches nicht die Tiere in den Mittelpunkt stellt, sondern deren Ohren, die einen Kreis bilden, ist in verschiedenen Ländern und Kulturen weltweit zu finden (in/an Kirchen, Domen, Klöstern, Schlössern, auf Wappen...). Wenn auch im Laufe der Jahrhunderte unterschiedlichste Interpretationen des „Drei-Hasen-Motivs“ entstanden sind, ist doch seine ursprüngliche Bedeutung bis heute unklar.

(Aus Touristen-Information Paderborn, mit freundlicher Genehmigung!)

Andere Ostereierbringer

In einigen Teilen der Schweiz brachte im 19. Jhdt. noch der Kuckuck die Eier, in Teilen von Westfalen der Osterfuchs, in Thüringen der Storch und in Böhmen war der Hahn der Eierüberbringer. Auch die Vorstellung, dass die Kirchenglocken, die am Gründonnerstag „nach Rom fliegen“, bei ihrer Rückkehr die Ostereier von dort mitbringen, war verbreitet.

Eine weitere Theorie ist zum Beispiel die, dass man den Hasen, weil sie im Frühling zwecks Nahrungssuche in Dörfer und Gärten huschen, angedichtet hat, dass sie dabei die Ostereier verstecken.

Die Tradition des Eiersuchens hat ihren Ursprung im 12. Jhdt.: Die in der Fastenzeit nicht gegessenen Eier wurden geweiht und zur Kennzeichnung bunt eingefärbt. Dadurch konnten sie von *den* Eiern, die *nach* der Fastenzeit gelegt wurden, unterschieden werden.

Eier als Zeichen der Freude über die Auferstehung

Im 16. und 17. Jhdt. begannen die ersten Familien, Ostereier für ihre Kinder zu verstecken. Seither sind Eier auch ein Zeichen für Freude, Auferstehung, neues Leben und Fruchtbarkeit. Irgendwann kam dann der Osterhase hinzu. Um den Kindern damals zu erklären, wer die Eier versteckt hat, dachten sich die Familien (*erstmalig vermutlich der Arzt Johannes Richier/Frankfurt*) den Hasen aus.

Ein weiterer Grund, der für den Hasen als Ostersymbol sprach, war, dass „Frau Hase“ im Frühling als erstes Junge bekommt, was auch als Sinnbild für die Auferstehung gedeutet werden kann.

Wie auch immer, Hasen und Eier hin oder her - lasst uns darüber nicht vergessen, dass Christus von den Toten auferstanden ist, ALLELUJA!

Quellen: Hospiz Schloss Bernstorff, Wikipedia, freundin.de

E. Weilguny